

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

uns und seitwärts die Karawanken und Steiner Alpen über dem Tal der Wocheiner Save betrachtend, die Station **Wocheiner-Vellach**. Dann geht es durch den 1300 m langen Obernetunnel anhaltend abwärts auf das Plateau von Oberne, von dem aus man links den Ilovtzawald mit der Felswand des Babji Zob („Weiberzahn“), rechts die Vorberge des Triglavstockes sieht. Der Save entlang, diese einigemal überbrückend, an den Haltestellen **Stiege** und dann **Neuming** vorbei, kommt die Bahn langsam ansteigend zur Station **Feistritz-Wocheinersee** (521 m). Der Ort liegt rechts in der Nähe. Doch dieser vermag uns nicht anzuziehen, denn immer wieder kehrt der suchende Blick zu den genußvollen Höhen des mächtigen Triglavstockes zurück, der darüber in die Wolken ragt, und wenn wirs nicht wüßten, die vielen für die Hochgebirgsfahrt ausgerüsteten Touristen auf dem Bahnhofe und im Zuge und die Hotelnamen der Reklametafeln würden uns belehren, daß wir hier an der Pforte in das Bergschloß des Zlatorog uns befinden.

Drei Häupter hebst du trotzig in die Höh'  
Wie jener Gott, nach dem sie einst dich hießen,  
Und jedes trägt ein Diadem von Schnee.

Ich bin umstarrt von hundert Bergesriesen,  
Wenn schwindelnd ich auf deinem Scheitel steh';  
Es lacht ein grün Geländ' zu meinen Füßen,  
Mich grüßt Italien und die blaue See.

In deinen Klüften wohnt die graue Sage,  
Es klingt ihr Sang so trüb und doch so traut  
Wie eines Mädchens leise Trauerklage.

(Baumbach, „Zlatorog“.)

Die ganze Poesie der glücklichsten Bergfahrten wird hier wieder lebendig; hier an der letzten Grenzscheidewand der Alpen gegen Süden verstehen wir erst recht innig die Verse Conrad Ferdinand Meyers:

Noch einmal ein flüchtiger Wandergesell' —  
Wie jagen die schäumenden Bäche so hell,  
Wie leuchtet der Schnee an den Wänden so grell!